



10. Oktober 2024  
10–16 Uhr, Berlin

Fachtagung

# Terror trendet – Israelbezogener Antisemitismus seit dem 7. Oktober

**democ.**

Gefördert durch die  
  
Bundeszentrale für  
politische Bildung

Gefördert durch  
**BERLIN**   
Senatsverwaltung  
für Arbeit, Soziales,  
Gleichstellung, Integration,  
Vielfalt und Antidiskriminierung

im Rahmen von  
  
**DEMOKRATIE.  
VIELFALT.  
RESPEKT.**  
Das Landesprogramm gegen  
Rechtsextremismus, Rassismus  
und Antisemitismus



10. Oktober 2024  
10–16 Uhr, Berlin

Fachtagung

## **Terror trendet – Israelbezogener Antisemitismus seit dem 7. Oktober**

Der 7. Oktober 2023 stellte nicht nur für Israel und seine Bürger\*innen eine Zäsur dar – in Folge des antisemitischen Massakers kam es überall auf der Welt zu einer neuen Welle des Hasses gegen Jüdinnen und Juden. Angeheizt von tatsächlichen oder vermeintlichen Geschehnissen im israelisch-palästinensischen Konflikt formierte sich eine neue antiisraelische Protestbewegung auf den Straßen und im digitalen Raum.

[Info](#)

Auch in Deutschland entstand diese Bewegung nicht im luftleeren Raum und blickt auf eine lange Geschichte zurück. Seit den späten 1960er-Jahren entwickelten sich in der politischen Linken zahlreiche Gruppierungen, die ihren „antiimperialistischen Kampf“ besonders gegen Israel richteten. Schon in den 1970er- und 1980er-Jahren manifestierte sich dieser Antisemitismus unter anderem in terroristischen Anschlägen auf jüdische und israelische Einrichtungen, die teils offene Sympathien hervorriefen. Auch bei der Legitimierung von Gewalt im Nahen Osten spielt er eine Rolle: Verbreitete Vorstellungen wie die, dass etwa der Terror des 7. Oktober legitimer Ausdruck eines antikolonialen Kampfes oder legitimer Widerstand sei, können nur vor dem Hintergrund dieser Variante des Antisemitismus verstanden werden.

Mit dem Projekt »Zwischen Solidarität und Gewalt« produzierte democ digitale Bildungsinhalte – vor allem für TikTok und Instagram – mit Betroffenen und Expert\*innen, um ein junges Publikum für israelbezogenen Antisemitismus zu sensibilisieren.

Im Rahmen der Fachtagung diskutieren Expert\*innen nun interdisziplinär die Erfahrungen aus dem Projekt, den gegenwärtigen israelbezogenen Antisemitismus, dessen Veränderungen seit dem 7. Oktober 2023 und wie ihm begegnet werden kann.

Bitte melden Sie sich bis zum 27. September 2024 über das [Formular](#) an. Alternativ ist auch eine Anmeldung via E-Mail an [anmeldung@democ.de](mailto:anmeldung@democ.de) möglich. Der genaue Veranstaltungsort in Berlin-Kreuzberg wird Ihnen mit der Anmeldebestätigung mitgeteilt.

[Anmeldung](#)

Die Zahl der Teilnehmer:innen ist begrenzt. Wir behalten uns vor, ggf. insbesondere bei Anmeldungen von mehreren Personen derselben Institution eine Auswahl zu treffen. Die Vorträge und Ergebnisse der Fachtagung werden nicht veröffentlicht.

Die Tagung ist Teil des Projekts »Zwischen Solidarität und Gewalt – digitale politische Bildung zu israelbezogenem Antisemitismus«, das von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (Land Berlin) im Rahmen des Landesprogramms »Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus« gefördert wird. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.



10. Oktober 2024  
10–16 Uhr, Berlin

Fachtagung

## Terror trendet – Israelbezogener Antisemitismus seit dem 7. Oktober

		<u>Programm</u>
09:30 Uhr	Anmeldung & Kaffee	
10:00 Uhr	Begrüßung & Vorstellung des Projektes Linus Kebba Pook (democ) & Grischa Stanjek (democ) Tagesmoderation: Erica Zingher (democ)	
	Intro Dr. Maja Bächler (Leiterin Fachbereich Extremismus, bpb)	
	Keynote Laura Cazés (Leitung Kommunikation und Digitales ZWST, Publizistin): Der 7. Oktober – ein Davor und ein Danach?	
10:45 Uhr	Kaffeepause	
11:00 Uhr	Input Prof. Dr. Tobias Ebbrecht-Hartmann (Hebrew University of Jerusalem): TikTok nach dem 7. Oktober: Zwischen spielerischem Protest und Antisemitismus	
	Input Prof. Dr. Julia Bernstein (Frankfurt University of Applied Sciences): Bedrohung jüdischer Hochschullehrer nach dem 7. Oktober in Deutschland, Österreich und der Schweiz (hybrid)	
12:30 Uhr	Mittagessen	
13:15 Uhr	AG 1 Nicole Pastuhoff (Präsidentin jüdischer Studierendenverband NRW) & N. N. (Sprecher*in Tacheles HU Berlin): Aktiv gegen Antisemitismus an Hochschulen	
	AG 2 Jakob Baier (Universität Bielefeld) & Puneh Abdi (democ): Antisemitismus & Clubkultur. Das Schweigen zum Terror vom 7. Oktober	
14:45 Uhr	Auswertung & Abschluss	
15:00 Uhr	Networking bei Kaffee & Kuchen	



10. Oktober 2024  
10–16 Uhr, Berlin

Fachtagung

## **Terror trendet – Israelbezogener Antisemitismus seit dem 7. Oktober**

Laura Cazés leitet bei der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland den Bereich Kommunikation und Digitalisierung und ist außerdem als Moderatorin und Podcast-Host tätig. Als Publizistin und Speakerin befasst sie sich mit der Diversität jüdischer Lebenswelten in Deutschland und deren Wahrnehmung und Einbezug in gesellschaftliche Diskursräume. 2022 erschien der von ihr herausgegebene Sammelband „Sicher sind wir nicht geblieben – Jüdischsein in Deutschland“ bei S. Fischer.

Referent:innen

Julia Bernstein ist Professorin für Diskriminierung und Inklusion in der Einwanderungsgesellschaft an der Frankfurt University of Applied Sciences, Leiterin des dort angesiedelten Forschungsbereichs „Gesellschaftliches Erbe des Nationalsozialismus“ sowie Vorsitzende des Netzwerks jüdischer Hochschullehrender in Deutschland, Österreich und Schweiz (e. V.). Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeiten und Rassismen in den Institutionen, visuellen Medien und im Alltag, Interkulturalitätsfragen, Jüdische Identität im gesellschaftlichen Wandel, Stereotypisierungs- und Ethnisierungsprozesse.

Tobias Ebbrecht-Hartmann ist Associate Professor für Visuelle Kultur, Medienwissenschaft und Deutschlandstudien im Department of Communication & Journalism und am European Forum der Hebrew University of Jerusalem. Er ist u. a. Autor von „Geschichtsbilder im Medialen Gedächtnis“. Filmische Narrationen des Holocaust (Transcript 2014) und war an der Bauhaus-Universität Weimar, der Filmuniversität Babelsberg und am internationalen Institut für Holocaustforschung Yad Vashem tätig.

Nicole Pastuhoff ist Präsidentin des Jüdischen Studierendenverbandes Nordrhein-Westfalens (JSV NRW) e. V. Zuvor leitete sie das Jugendzentrum „Kadima“ der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf. Aktuell studiert sie Politikwissenschaft und macht es sich zur persönlichen Aufgabe, die politische Demokratiebildung aus jüdisch-deutscher Perspektive zu stärken.

Jakob Baier ist Sozialwissenschaftler und forscht an der Universität Bielefeld zum Thema Antisemitismus in der Kulturproduktion und Verschwörungsideologien in modernen Medien. Zuvor war er Lehrbeauftragter für deutsch-jüdische Bildungsgeschichte sowie für die Zeitgeschichte und Gegenwart des Antisemitismus an der Universität Kassel. Zur Zeit forscht er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI) der Universität Bielefeld.

Puneh Abdi ist Vorstandsmitglied von democ und Projektmitarbeiterin im Projekt „#TellMeMore“. Zuvor hat die Soziologin (BA) als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Digitaler Hass“ Online-Hassrede, Verschwörungsideologien und Antisemitismus im Kontext der Covid-19-Pandemie untersucht. Ihre Forschungsschwerpunkte sind (sub-)kulturelle Erscheinungsformen von Antisemitismus und Verschwörungsideologien. Gegenwärtig studiert sie Musikwissenschaft (MA) und forscht zu Antisemitismus im Gangstap.